

blanvalet

GLENDALARKE



DER BUND DER ILLUSIONISTEN

FLÜSTERNDER SAND

»Einem Menschen, der gefoltert wird, kommt die Lüge nur zu leicht über die Lippen, Erhabener. Er wird alles sagen, wenn nur der Schmerz nachlässt. Mein Weg ist besser.«

»Und was ist Euer Weg?«

»Die Antworten zu beurteilen, und zwar mit Hilfe von – was? Weiblicher Intuition? Ich weiß es nicht, Erhabener. Es ist einfach nur eine Fähigkeit, die ich habe. Und wenn ein Mensch nicht die Wahrheit sagt – nun, manchmal ist eine Lüge genauso entlarvend.«

Er sah mich neugierig und mit wohl bemessener Aufmerksamkeit an. »Seit wann verfügt Ihr über diese Fähigkeit?«

»Von Kindesbeinen an.« Sie war immer da gewesen, aber ich hatte früh gelernt, sie zu verbergen. Erwachsene reagieren nicht sehr freundlich, wenn ein Mädchen, das nicht einmal

alt genug ist, um einen Überwurf zu tragen, sie auf ihre Unwahrheiten und Falschheiten hinweist.

»Eine nützliche Fähigkeit, würde ich meinen. Und wir haben einen Auftrag für Euch, bei dem Eure Fähigkeit von unschätzbarem Wert sein könnte, Kamerad Ligea. Ihr wurdet in Kardiastan geboren, soviel ich weiß. Habt Ihr noch irgendwelche Erinnerungen an das Land?«

»Gar keine, Erhabener. Ich war noch keine drei Jahre alt, als meine Eltern während des Kardenaufstands ums Leben kamen und General Gayed sich meiner annahm und mich nach Tyr brachte.«

»Aber Ihr sprecht ihre Sprache, wie ich gehört habe.«

»Als ich in den Haushalt des Generals kam, befand sich dort eine kardische Sklavin, die

meine Amme wurde. Sie fand Gefallen daran, mir ihre Muttersprache beizubringen.« Ohne zu wissen, wieso ich mir dessen so sicher war, dachte ich: *Aber das wisst Ihr doch bereits.*

Sein Lächeln enthielt einen Hauch von Zynismus, und dann warf er einen kurzen Blick zu Rathrox hinüber. Der Blickwechsel war besorgniserregend und enthielt eine besondere Note, von der ich bewusst ausgeschlossen blieb. Erneut spürte ich die Erheiterung, die sie verband, und ich versteifte mich argwöhnisch. Der Exaltarch setzte sich auf und griff nach einer Karaffe aus grünem Onyx, die auf einem Seitentisch stand, und schenkte sich daraus etwas ein. Der berauschende Geruch von Mondblumen und Moschus war überwältigend und kratzte in meiner Kehle. Ich kämpfte gegen den Hustenreiz an. Obwohl es im Zimmer

ziemlich kühl war, lief mir der Schweiß den Nacken hinunter, und der obere Rand meines Überwurfs wurde feucht.

Der Exaltarch nippte an seinem Wein. *Jetzt*, dachte ich. Jetzt kommt er endlich zum Punkt. Worum geht es bei dieser ganzen Scharade wirklich?

»Wir möchten, dass Ihr in dieses Land Eurer Geburt reist, Kamerad Ligea«, sagte er. »Es gibt dort Probleme, die scheinbar weder unser Statthalter noch seine Präfekten oder unsere Militärischen Befehlshaber in den Griff bekommen. Die Ursache der Unruhen ist ein Gerücht, und wir möchten, dass Ihr ihnen zeigt, dass dieses Gerücht nichts weiter als eine Lüge ist. Findet seine Quelle und löscht es aus.«

»Und wenn es wahr ist?«, fragte ich freundlich.

Er schnaubte und wechselte zu der härteren Sprache des Soldaten, der er einst war. »Das kann kaum sein. Zumindest nicht, solange sich ein Verbrannter nicht aus der Asche der Flammen erhebt, von denen er verzehrt wurde. Ein des Verrats angeklagter Mann ist im Hafen von Sandmurrum auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden. Ein anderer Mistkerl von Verräter führt jetzt dort eine Rebellenbewegung an, und die Abergläubischen behaupten, dass es sich um denselben Mann handelt. Er ist dort als Illu Sionist bekannt. Manche behaupten, dass das wirklich sein Name ist, andere halten es für einen Titel, der Dominus oder Anführer bedeutet. Noch andere glauben, dass es eine Verbindung zwischen ihm und dem Gebiet von Kardiastan gibt, das als Illusion bezeichnet wird. Vielleicht wurde er